

# Die Graphische Presse

Organ für die Interessen der Lithographen, Chemigraphen, Stein-, Licht-, Kupfer-, Wachstuch- und Tapetendrucker und verwandte Berufe.

## Abonnement.

Die Graphische Presse erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis 1,- Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zig-Kat. No. 3573.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.

## Redaktion:

M. Obier, Leipzig-Lössnig, Lobstädterstr. 1.  
Druck, Verlag und Expedition: Conrad Müller, Scheudeutz.  
Redaktionsschluss: Dienstag.

## Insertion.

Für die dreispaltige Petizelle oder deren Raum 30 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Vereinsmitglieder sowie Vereinsanzeigen 15 Pf. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Bekanntmachung.

Gemäss § 47, Abs. 2 und 6 des Statuts wird hiermit als eine — ausserordentliche — die

### XIV. General-Versammlung

des Deutschen Senefelder-Bundes (Verband der Lithogr., Steindr. und verw. Berufe) zum 1. April 1907 und folgende Tage nach

#### HANNOVER

„Nordstädter Gesellschaftshaus“ mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. Geschäftliches.
2. Bericht des Hauptvorstandes und der Kontroll-Kommission.
3. Statutenberatung.
4. Graph. Presse, Rundschau mit Bericht der Presskommission.
5. Tarife und Lohnbewegungen.
6. Gewerkschaftskongress.
7. Sitz des Hauptvorstandes, der Kontroll-Kommission und Wahlen.
8. Sitz der Presskommission und Wahl des Redakteurs.
9. Allgemeine Anträge.

Die Stellung von Anträgen hat nach § 47, Abs. 8 des Statuts zu geschehen.

In Rücksicht des Vorstehenden berufen wir die

#### Lithographen-Konferenz

zum 29. und 30. März nach Hannover im gleichen Lokale ein.

Als provisorische Tagesordnung wurde festgesetzt:

1. Geschäftliches.
2. Agitation und Organisation;
  - a) unter den Lithographen,
  - b) unter den Kartographen,
  - c) unter den graph. Zeichnern.
3. Akkord- und Heimarbeit.
4. Privatlithographie.
5. Lehrlingsfrage.
6. Arbeitsnachweis.
7. Verschiedenes.

Für die Kontroll-Kommission:

Alb. Bessner, Vors. Phil. Müller, Schriftf.

Für den Hauptvorstand:

Otto Sillier, Hauptvorsitzender.  
Wilh. Brall, Hauptkassierer.

## Eine Aufgabe der General-Versammlung.

Die wesentlichste Aufgabe, die die kommende General-Versammlung zu erledigen hat, wird zweifellos in der zukünftigen Gestaltung des Senefelder-Bundes liegen; neben dieser werden verschiedene Fragen rein gewerkschaftlicher Natur, die nicht weniger wichtig sind, die General-Versammlung beschäftigen, von denen eine wichtig genug erscheint, noch vor der General-Versammlung erörtert zu werden.

Erinnert man sich des allgemeinen Unwillens, der während der Aussperrungsperiode im Sommer 1906 ausbrach über das Verhalten der »Stehengebliebenen«, die unter dem Deckmantel, dass sie dem Senefelder-Bunde nicht als Mitglieder angehörten, ungehindert und direkt Streikarbeit verrichteten, so wird man sich auch vergebens wärtigen, welchen Staub es aufwirbelte, als im Laufe der angeführten Bewegung einem Teil unserer Mitglieder der Vorwurf gemacht wurde, dass sie indirekt Streikarbeit verrichteten. Eine grössere Firma, die durch den Stillstand ihrer Steindruckmaschinen in ärgste Verlegenheit gegenüber ihrer Kundschaft gekommen war, liess, obgleich sich die Produktion dadurch verteuerte, die in der Privatlithographie hergestellten Chromolithographien photographisch übertragen, ätzen und in Buchdruck herstellen. Obwohl die Chemigraphen weder lithographierten noch druckten, also nicht die Arbeit derjenigen verrichteten, die ob ihrer Mitgliedschaft im Senefelder-Bunde ausgesperrt waren, kamen sie als Bundesmitglieder in Gefahr, dennoch Streikarbeit verrichten zu müssen, weil die auf dem Wege hergestellte Arbeit der Kundschaft als Ersatz für den Steindruck angeboten werden sollte. Unsere Mitglieder (Chemigraphen) weigerten sich zunächst, diese Arbeiten anzufertigen, weil sie selbst der Meinung waren, damit Streikarbeit zu verrichten; sie wurden aber auf Grund ihres Tarifes eines andern belehrt und mussten, obwohl ihnen die Arbeit zuwider war, dennoch die Arbeit leisten. Auf Grund der damaligen Vorgänge hat eine im Dezember 1906 tagende Tarifausschuss-Sitzung den massgebenden Beschluss gefasst, dass die Herstellung von Hochdruckplatten zur Chemigraphie gehört, wonach die betreffende Arbeit der Chemigraphen nicht als Streikarbeit anzusehen ist.

Es soll an diesem Tarifausschussbeschluss nicht gedeutet werden, aber es ist nötig, schon jetzt darauf hinzuweisen, welche eventuellen Gefahren für die Einheitlichkeit unserer Organisation infolge dieses Beschlusses heraufbeschworen werden können. In unserer Organisation sind eine Anzahl Spezialberufe vereinigt, Lithographen, Chemigraphen, Stein-, Licht- und Notendrucker wollen wir nur nennen, von denen ein Teil durch Tarife gebunden sind. Haben letztere Tarife abgeschlossen, so sind sie genau wie der Gegenkontrahent verpflichtet, sie zu halten. Zu welchen Konsequenzen soll es aber führen,

wenn bei den in Aussicht stehenden schweren Kämpfen um die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der eine Teil unserer Mitglieder laut Tarif gezwungen ist, die Arbeit (Streikarbeit) des andern Teils zu verrichten, der um solcher Forderungen willen im Kampfe steht.

Auf photochemigraphischem Gebiet löst in kurzer Aufeinanderfolge eine Erfindung die andere ab, fortwährend tauchen neue Verfahren auf, die den Produktionsprozess beschleunigen und sich schon um deswillen mehr oder weniger Eingang verschaffen, wodurch das Gebiet einzelner Berufe von Grund auf verschoben wird. Ist vordem der Holzschnitt durch die Chemigraphie schon auf das Mindestmass beschränkt worden, so droht diese nun der Lithographie, wenn nicht den Garaus, so doch erfolgreiche Konkurrenz zu machen. Durch solche immerwährenden Produktionsveränderungen eröffnen sich für die verschiedenen in unserer Organisation vereinigten Berufe Perspektiven, die nichts weniger als erfreuliche zu nennen sind und sie werden für uns um so unerfreulicher, weil ein Teil unserer Kollegen unter einem Tarifzwang steht und der andere nicht; der eine Teil also die Ellenbogenfreiheit hat in bezug auf gewerkschaftliche Betätigung und der andere um deswillen nicht, weil seine Lohn- und Arbeitsbedingungen tariflich geregelt, tariflich festgelegt sind. Wenn der Stein des Anstosses bei der Aussperrungsbewegung auch durch Tarifschiedsgerichtsanspruch aus dem Wege geräumt wurde, so blieb doch bei dem Teil, der sich seinerzeit benachteiligt glaubte, bei den Ausgesperrten, ein Stachel zurück, der, falls sich ähnliche Fälle wiederholen sollten, Anlass geben könnte, eine allgemeine Verwirrung im eigenen Lager hervorzurufen. Wenn die Ellenbogenfreiheit des einen Teils durch den andern lahmgelegt werden kann, wird man sich fragen, ist doch jeder Kampf zwecklos und unser Gegner, um dessentwillen wir in einer gemeinsamen Organisation stehen, kann mit verschränkten Armen zusehen, wie wir uns gegenseitig vernichten. Der Umstand, dass ein Teil unserer Kollegen unter einer Tarifgemeinschaft steht, kann und darf auf die Einheitlichkeit unserer Organisation nicht trennend wirken; deshalb muss die Generalversammlung für kommende Eventualfälle Vorsorge treffen und dies kann nur geschehen, wenn sich die beteiligten Berufe in leidenschaftsloser Aussprache eingehend mit der Sache beschäftigen, um einen Richtweg für die Zukunft zu schaffen.

## Ein Vorschlag.

Nachdem das Reichsgericht gegen die Einheit unserer jetzigen Organisation entschieden hat, zwingt uns die elserne Notwendigkeit, eine andere Organisationsform zu suchen. Endlich ist einmal die Zeit gekommen, ohne Rücksicht auf Personen oder augenblickliche Verhältnisse, trotz Reichsgerichtsurteil, etwas einheitlich Ganzes zu schaffen. Wohl könnte man den Versuch wagen, den jetzigen Senefelder-Bund zu erhalten; auf keinen Fall würde aber bei diesem Versuch etwas brauchbares herauskommen. Eine Organisation, die in ihrer Bewegungs-

freiheit, sei es auch nur durch passiven Widerstand, jederzeit von einem Teil der eigenen Mitglieder gehemmt werden kann, ist ein Unding. Hindernisse werden den Arbeiterorganisationen schon von sehr vielen Seiten in den Weg gelegt, ohne dass diese es nötig haben, sich selbst derartige Uebel zu schaffen. Ein gangbarer Weg wäre es zu unseren alten Einrichtungen zurückzukehren, d. h. eine Trennung vorzunehmen und unseren alten Verband als solchen wieder zu errichten. Um jedes Zwitterding zu vermeiden, müsste dieser nach allen Seiten ausgebaut werden, und vor allen Dingen die Unterstützungsabteilung des alten Senefelder-Bundes im Verband aufgenommen werden.

Gestützt auf den guten Organisationsgeist und mit einem bischen Idealismus rechnend nehme ich an, dass zirka 10000 Kollegen sämtlichen Kassen des neuerrichteten Verbandes beitreten würden, vorausgesetzt, dass eine finanzielle Sicherheit der einzelnen Kassen geschaffen wird. Um diese Garantie zu geben, mache ich den Vorschlag, die einzelnen Kassen wie folgt auszubauen.

1. Die Gewerkschaftskasse als solche mit einem Beitrag von 0,60 Mk. ist lebensfähig. Diese müsste sich nach dem letzten gewaltigen Kampf so wie so erst wieder erholen und wird dieses um so eher, je mehr die Kollegen ein klares sicheres Ziel vor sich haben.

2. Um die Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse sicher zu stellen, empfehle ich folgenden Weg. Die zirka 10000, welche bei einer Trennung mit dem neuen errichteten Verband gehen, bleiben gleichzeitig noch 13 Wochen Mitglieder des jetzigen Bundes. Durch diese Karenzzeit würde ihr Anrecht auf Krankenunterstützung beibehalten, gleichzeitig aber der Unterstützungskasse des Verbandes. Durch die geleisteten 13 Wochenbeiträge à 0,35 Mk. würde ein Stammkapital von zirka 50000 Mk. erwachsen. Im weiteren empfiehlt es sich, um auf alle Eventualfälle vorbereitet zu sein, eine Anleihe in derselben Höhe aufzunehmen. Für diese hätten alle 3 Kassen solidarisch zu haften. So die Sicherstellung dieser Kasse.

3. Zur Invaliden- und Witwenkasse, dem Schmerzenskinder des jetzigen Senefelder-Bundes. Fest steht, dass diese, in ihrer jetzigen Gestalt, auch 10 Jahre ohne Beitragserhöhung auskommen kann. Ob es aber über diesen Zeitpunkt hinaus möglich ist, die Invalidenkasse ohne grosse Opfer zu erhalten, wäre ja eine Frage der Zeit. Persönlich möchte ich diese Frage schon heute verneinen. Hier heisst es also, den Hebel ansetzen und eine gesicherte Grundlage für die Invalidenkasse schaffen. Dieses erstrebenswerte Ziel lässt sich durch teilweise, wenn auch kleine Opfer, sicher durchführen. Umso mehr als für diese Opferwilligkeit die Kollegen mit einer sicheren Nutznießung dieser Kassen dann auch rechnen könnten. Bedingung ist, dass allen über tretenden Kollegen nicht die vollen alten Bundesrechte, sondern diese nur bis auf 5 Jahre gutgeschrieben erhalten. Wiederum den Satz von 10000 Mitglieder angenommen, müssten diese zum mindesten 5 Jahre Beiträge entrichten, ehe sie in der Lage wären, eine Rente zu beziehen. Innerhalb dieser 5 Jahre würde aber nach allen Abzügen für notwendige Unkosten das gewaltige Vermögen von 650000 Mk. allein für die Invalidenkasse vorhanden sein. Im Verlauf der nächsten 5 Jahre würden sich alle Ansprüche und Unkosten ziemlich durch die Zinsen decken lassen, sodass sich das Vermögen der Invalidenkasse auf 1-1½ Millionen Mark erhöhen würde. Eine bessere Sicherstellung lässt sich wohl auf keinem anderen Wege erreichen. Diejenigen Kollegen aber, die in der jetzigen Invalidenkasse nur Zahler sind, ohne die Gewissheit zu haben, ob die Kasse leistungsfähig bleibt, würden in der neuen Kasse bestimmt, zu gegebener Zeit, gestellte Anforderungen erhalten können. Wenn dieses Ziel erreicht werden kann, dann ist auch kein Grund mehr vorhanden, von noch zu bringenden Opfern zu reden.

Was mit dem alten Senefelder-Bunde wird? Dies hier zu erörtern, halte ich nicht für notwendig. Jene 31 Kläger und ihre Hintermänner würden ja dann ihr Ziel erreicht haben, und das gewaltige Vermögen (nach der Klagebegründung) für sich sicher gestellt haben. Ob sie damit froh und glücklich werden, mag dahingestellt bleiben. Infolge erhöhter Ansprüche und verringerter Beitragszahlung würde das gewaltige Vermögen wie Schnee vor der Märzsonne verschwinden, wenn nicht bei zeitigen die massgebenden Behörden das Vermögen für die bezugsberechtigten Invaliden zurückstellen würden. Auf Antrag würde das geschehen. Dadurch würden auch diejenigen, auf die wir einzig und allein Rücksicht zu nehmen haben, Gewähr für ihre Ansprüche an die jetzige Invalidenkasse erhalten.

Nun wende ich mich an die Kollegen Deutschlands, meinen Vorschlag zu diskutieren und weiter auszubauen. Dass einmal etwas einheitliches, in der Zukunft grosses geschaffen werden muss, dieser Notwendigkeit wird sich schon heute die Mehrzahl der Kollegen nicht mehr verschliessen. Dieselbe scharfe Bekämpfung, wie sie gegen die Verschmelzung stattgefunden hat, würde auch die Verfolgung dieses Vorschlages nach sich ziehen. Aber als Preis dieses Kampfes würde nicht wie jetzt eine zerrissene, sondern eine kräftige einheitliche Organisation hervorgehen. Gewiss ist, dass wir die Jugend, d. h. die Kraft der Weiterentwicklung auf unserer Seite hätten. Darum ans Werk. Wo ein Wille ist, wird sich der Weg schon finden. G. Br.

## Bekanntmachungen.

### Zur Auskunftsertelung.

Bei jedem Stellungswechsel sind nach § 29, Abs. 1 des Statuts vorher Erkundigungen einzuziehen, sonst keine Unterstützung. Bei jeder Anfrage ist genau der Beruf und über was Auskunfts verlangt wird, anzugeben. Die Auskunfts-karte darf an andere nicht weiter gegeben werden.

Die Auskunftserteller haben diese Anfragen mit den Auskunfts-karten sofort zu beantworten.

Die Unterstützungs-Auszahler haben alle statistischen Unterstützungen sofort in das Mitgliedsbuch einzutragen und ohne Vorlegung eines solchen und der Reisekarte, keine Unterstützungen auszuzahlen.

### Gesperrt:

#### Für Lithographen und Steindruckere:

Berlin. Der gegnerische Arbeitsschweis bei S. Herrmann ist für Lithographen und Steindrucker gesperrt. Die Sperre wird der im § 16 des Streikreglements bezeichneten Sperre gleichgestellt. Zu widerhandelnde haben Ausschluss zu gewärtigen. Dresden. Die Glasplattenfabrik O. Nedwig in Kaebeul bei Dresden.

Elberfeld. Emallerwerk H. Peters. Merseburg. Firma Göring. München. Anton Berndorf. Pless und Rybnik in Oberschl. Achtung! Wegen Differenzen Zuzug nach hier fernhalten!

#### Für Chemigraphen ist gesperrt:

Berlin. Edm. Gaillard, Graphische Gesellschaft, W. Greve, Thedran & Kraushaar, Trauquillin, F. Heilemann, Mündner, Paul Schahl, Illustrations-Zentrale, Baudouin. Chemnitz. A. Jütlich. Stuttgart. Gebr. Rössle.

Stellungnahme in diesen Firmen zieht den Verlust der Mitgliedschaft nach sich.

### Ausland.

Wien. Infolge Tarifbewegung. V. St. Amerika und Canada. Achtung! Unter glänzenden Versprechungen sucht durch Chiffre-Annoncen ein Privatier, J. O. Weber in Pforzheim, Bleichstr. 95, Streikbrecher in Deutschland; Lithographen und Steindrucker nach Amerika. Alle Angebote sind strikte zurückzuweisen, da unsere amerikanischen Kollegen im Streik stehen.

Holland. Chemigraphen. Die in Holland Stellung suchen oder schon gefunden haben, werden ersucht, sich von heute ab zu wenden an die Adresse des Alg. Nederl. Chemigr. Bundes, W. van Dyk, Groen van Prinstererstr. 61, Amsterdam. Alle näheren Aufklärungen werden gratis erteilt.

Norwegen (Tarifbewegung). Der Streik der Chemigraphen dauert bereits 10 Wochen. Zuzug ist streng fernzuhalten. Folgende Städte sind für Lithographen, Chemigraphen und Steindr. gesperrt: Christiania, Sandriken, Drammen, Christianund, Stavanger, Bergen und Trondhjem. In nächster Nummer Brief aus Christiania.

#### Gesperrt sind in der Schweiz:

Der Arbeitsschweis des Sekretariates des Vereins Schweiz. Lithographiebesitzer in Winterthur. Basel. Firma Th. Budin, Lithographie. Bern. Lithographie Siebenmann & Co. Freiburg. Kartonfabrik H. Witzbeck. Vevey. Säuberlin & Pfeiffer.

## Bericht

### vom Bezirkstage Schlesien und Posen.

Abgehalten am 3. Februar im Oewerkchafts-Haus zu Breslau.

Der Bezirkstag, der von 36 Delegierten besucht war, hatte folgende Tagesordnung zu bewältigen:

1. Rechenschafts-Bericht 1905/06.
2. Arbeits-Nachweis.
3. Anträge zur General-Versammlung.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Anträge und Verschiedenes.

Zu Punkt 1 gab der Kassierer, Kollege Mühl, den Kassenbericht, welcher im wesentlichen genehmigt wurde. Die Mitglieder-Statistik, welche Kollege Schattschneider verlas, stellte sich auf Altwasser 71, Breslau 287, Bunzlau 8, Freiburg 30, Glogau 63, Görlitz 31, Hirschberg 27, Hof Göhlenau 16, Kattowitz 24, Neurode 78, Schweidnitz 24 Mitglieder Ende des III. Quartals 1906. Aufgelöst ist die Zahlstelle Pleschen, hinzugekommen Gleiwitz und Posen. Vor der Verschmelzung fasste der Bezirk 478, nach dieser 697 Mitglieder. Hierauf gab Kollege Zappe die Gesamt-Übersicht. In der Diskussion rügte der Kollege Ruffer die falsche Spar-samkeit und wünschte mehr Agitation.

Zu dem 2. Punkt gab Kollege Lontke bekannt, dass 102 Kollegen und 88 Prinzipale den Arbeitsschweis in Anspruch genommen haben. 66 Kollegen (54 Steindrucker und 12 Lithographen) ist Arbeit nachgewiesen worden. Zu diesem Punkte stellte die Zahlstelle Schweidnitz folgenden Antrag:

Die Generalversammlung wolle beschliessen, für den gesamten Arbeitsschweis einen Stellenvermittlung-Anzeiger herauszugeben, mittelst welchem Angebot und Nachfrage von Arbeitskräften innerhalb unseres Berufes zu regeln sind. Dieser Anzeiger muss alle 8 Tage erscheinen und

nach Ermessen des örtlichen Arbeitsschweis-Verwalters den Prinzipalen zugestellt werden.

Nach eingehender Diskussion wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Zu Punkt 3 beantragt die Zahlstelle Altwasser folgendes:

Der § 19, Abs. 1 ist dahin abzuändern, dass bei Umzügen von Ort zu Ort unter 24 km, bedingt durch Stellungswechsel, der volle Betrag der Umzugskosten ausbezahlt ist. Ferner ersucht die Mitgliedschaft, den Abs. 3 des § 19 betreffs Umzugskosten für ins Ausland reisende Kollegen deutlicher zu gestalten.

Diesen Antrag begründete Kollege Zappe in Anbetracht der naheliegenden Zahlstellen in Schlesien.

Ferner genehmigte der Bezirkstag fast einstimmig den Antrag der Berliner Kollegen auf Verlegung der Redaktion an den Sitz des Hauptvorstandes, erklärte sich aber mit dem Antrag »Betragbefreiung bei Krankheit« nicht einverstanden, da bei 10 bis 12 Mk. wöchentlichem Krankengeld der Orts-Krankenkasse, Mitglieder der kleinen Zahlstellen nicht auskommen können.

Zum selbigen Punkte stellte die Zahlstelle Schweidnitz folgenden Antrag, der zum Bezirks-Antrag erhoben wurde:

Wir beantragen beim Hauptvorstand und der Generalversammlung die Anstellung eines besoldeten Beamten für Schlesien und Posen, der zugleich Bezirksvorsitzender ist. Der Bezirkstag behält sich die Wahl des Beamten vor.

Der Antrag des Kollegen Olobig, Breslau, den § 61 so umzuändern, dass zur Bestreitung der lokalen Ausgaben wiederum 3 Proz. der Einnahmen der Lokalkasse verbleiben, rief eine eingehende Diskussion hervor. Nach zweimaliger Abstimmung wurde dieser Antrag durch Stimmgleichheit abgelehnt.

Die Verschmelzung an und für sich und sich daran knüpfende Anträge wurden nach Verlesung der Reichsgerichts-Entscheidung vom Bezirkstage eingehend besprochen. Eine endgültige Beschlussfassung konnte der Bezirkstag in dieser Angelegenheit nicht treffen, da noch nicht genauere Nachschriften vom Hauptvorstande vorlagen.

Bei Punkt 4 ging aus der Wahl des Vororts die Zahlstelle Schweidnitz hervor und wurden die Kollegen Schattschneider und Mühl zu Vorsitzenden und Kassierer und Kollege Raffert, Freiburg, zum Schriftführer gewählt.

Bei Punkt 5 wurde beschlossen, den Bezirkstag wieder alljährlich und zwar in Breslau stattfinden zu lassen.

Nach einem kernigen Schlusswort des Kollegen Kluge, für unseren Bund gerade in dieser Situation mehr wie sonst zu agitieren, damit die schlesischen Zahlstellen blühen und gedeihen mögen, wurde der Bezirkstag mit einem Hoch auf unsern Band geschlossen.

## Ein empfehlenswertes Engagement!

Ein Kollege, der sich auf Stellenangebot aus Königsberg i. Pr. meldete, erhielt von der Firma nachstehendes bemerkenswerte Schreiben:

Königsberg i. Pr., 26. Jan. 07.

M. Müller, vorm. Michely.  
Papiergrosshandlung, Kontobücher- und  
Kartonagen-Fabrik.

Herrn  
Den Empfang Ihrer werten Zeilen etc. bin ich bereit, Sie unter folgenden Bedingungen zu engagieren:

Gehalt Mk. 30.— pro Woche. Eintritt 11. Febr. mit einer zweimonatlichen Probezeit, worauf definitives Engagement erfolgt. Ich bemerke jedoch ausdrücklich, dass ich auf eine energische und unmaßige Kraft reflektiere; es handelt sich bei mir um den Druck grosser Formate in ein- und mehrfarbigem Druck. Ausser einer Maschine im Format 85×110 cm hätten Sie noch eine kleine im Format 54×70 cm mit zu bedienen. Postwendend Bescheid entgegensehend, zeichne hochachtungsvoll  
(Name der Firma).

Der Empfänger des Briefes war energisch und umsichtig genug, bei der Firma höflichst anzufragen, ob sie ihn verkolhen wolle.

Dem bisherigen verheirateten Maschinenmeister, mit dem die Firma während der Probezeit durchaus zufrieden war, wurde, weil er sich weigerte, die zweite Maschine zu bedienen, am Weihnachtsheiligabend gekündigt.

Es empfiehlt sich, solchen unverschämten Angeboten immer die rechte Antwort zuteil werden zu lassen.

## Korrespondenzen.

Berlin II (Chemigraphen). Generalversammlung vom 17. Januar 1907. Dieselbe wurde vom ersten Vorsitzenden eröffnet. Tagesordnung: 1. Verwaltungs- und Kassenbericht; 2. Wahl der gesamten Verwaltung und der Kommissionen; 3. Stellungnahme zur Generalversammlung in Hannover; 4. Wahl von zwei Delegierten; 5. Verschiedenes. Nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Angelegenheiten erstattete Kollege Sahn den Verwaltungsbericht. Hiernach haben stattgefunden: 12 Monatsversammlungen, 1 Generalversammlung, 12 Vertrauensmännerversammlungen, 6 kombinierte Verwaltungssitzungen und



25 Geschäftsversammlungen. In seinem weiteren Bericht wies Kollege Sahm auf die segensreiche Wirkung des Chemigraphe-Bureaus, wie auf die gute Fortentwicklung des Vertrauensmännersystems hin. Was die Tarifbewegung anbetrifft, so mussten drei Geschäfte: Boudoin, Gaillard und Greve gesperrt resp. die dort beschäftigten Kollegen herausgezogen werden. Streikbrecher fanden sich nur wenige. Bezeichnend für die Firma Boudoin ist, dass sogar dem eigenen Neffen E. Boudoin die Situation dort selbst zu kritisch zu werden scheint. Letzteres geht jedenfalls aus der Offerte hervor, welche Betreffender an eine Firma gesandt und sich dort als technischer Leiter angeboten hat. Zur genannten Firma gerufen, natürlich unter voller Discretion, wie es der ausdrückliche Wunsch des Betreffenden war, musste er statt mit einem Engagement in der Tasche, erfolglos seinen heimischen Penaten wieder zuzusteuern. Gänzlich eingegangen sind die Firmen Waschnik und Schnabel. Mit einem nochmaligen Hinweis auf die Tarif-Ausschusssetzung, wie auch auf die kürzlich stattgefundene Chemigraphe-Konferenz, schloss Kollege Sahm seinen Verwaltungsbericht. Hierauf gab Kollege Gragen den Kassenbericht. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Decharge erteilt. In der Diskussion wurde seitens einzelner Kollegen die Tätigkeit der Verwaltung, wie auch nochmals die stattgefundene Chemigraphe-Konferenz einer scharfen Kritik unterzogen. Von den geschäftsführenden Kollegen wurde erwidert, dass sie sich keiner Pflichtverletzung bewusst sind, sondern immer nach bestem Ermessen gehandelt haben. Wenn auch zugegeben werden müsste, dass nicht immer, wie vorgeworfen, einheitlich zusammen gearbeitet worden sei, so müsse doch hervorgehoben werden, dass dadurch die Vereinbarkeit in keiner Weise gelitten habe. Jedenfalls sei es leichter zu kritisieren, als selbst praktisch mitzuarbeiten. Matinee-Kommission und Arbeitsnachweis konnten leider ihren Bericht nicht geben, erstere weil die Vertrauensmänner noch nicht alle abgerechnet hatten, letzterer, weil nur kurze Zeit provisorisch verwaltet. Aus der Wahl gingen hervor: Max Sahm, 1., Gustav Michels, 2. Vorsitzender; Max Gragen, Kassierer; Beinh. Schwerdtner, 1., Georg Richter, 2. Schriftführer; als Revisoren: Siegling, Rambow und Graudenz; zu Mitgliedern der Matinee-Kommission: die Kollegen Schneiderei und Schammler; Kollege Herfurt, Pressenexpedient. Der Arbeitsnachweis wurde auf Vorschlag des ersten Vorsitzenden, nachdem die Motive näher erläutert, nach dem Gewerkschaftshaus verlegt und dem Kollegen Gragen übertragen. Punkt 3 musste leider ausfallen, da die Begründung des Reichsgerichtsurteils noch nicht bekannt war. Zu Delegierten wurden die Kollegen Schneiderei und Baumann gewählt. Nachdem noch auf die kombinierte Versammlung im Gewerkschaftshaus hingewiesen, wurde die sehr bewegte, von 200 Kollegen besuchte Versammlung um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr geschlossen.

Berlin V (Kupferdrucker). Die Generalversammlung wurde in Anwesenheit von 43 Mitgliedern mit folgender Tagesordnung eröffnet: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht, 3. Bericht von der Tarifausschusssetzung, 4. Neuwahl des Gesamtvorstandes und Wahl eines Delegierten für die außerordentliche Generalversammlung, 5. Verschiedenes. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und angenommen. Der Kassenbericht musste infolge Rückständigkeit einzelner Zahler bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt werden. Der Kassierer bemerkte hierbei, dass die Kollegen ihren Pflichten schleunigst nachkommen mögen. Zum 3. Punkt der Tagesordnung erhielt Kollege E. das Wort, der Redner beleuchtete die Tagesordnungspunkte von der Tarifausschusssetzung im einzelnen. Von Wichtigkeit für die Kupferdrucker ist die Anerkennung der Vertrauensleute und die in Angriff genommene Preiskonvention. Hierauf gab der 2. Vorsitzende den Jahresbericht, hervorhebend, dass wir im verfloffenen Jahre im allgemeinen mit der Konjunktur wohl zufrieden sein könnten, es sei aber desmehrer das fehlende Interesse der Kollegenschaft in Organisationsfragen zu tadeln, denn nur ein festes Zusammenhalten führt uns zu einem sicheren Ziel. In den Vorstand wurden als 1. Vors. Kollege J. Wannerlein, als 2. Vors. Kollege R. Lorenzo, als Kassierer Alois Breit, als 1. Schriftf. Kollege R. Simmkins, als 2. Schriftf. Kollege O. Mielliz und als Revisoren die Kollegen Wulf, Lieberr und Schneps gewählt. In die Matinee-Kommission wurde Kollege Meitz und in die Vergütungskommission Kollege Lorenz gewählt. Als Delegierter für die außerordentliche Generalversammlung des Bundes wurde der Kollege J. Wannerlein gewählt. Unter 'Verschiedenes' wurde bekanntgegeben, dass die Weihnachtsversammlung einen Betrag von Mk. 114,50 ergeben hatte.

Dresden. Am 20. Januar tagte in den Reichshallen eine kombinierte Versammlung aller drei Filialen, die vom Kollegen Paul Leinen um 1/9 Uhr eröffnet wurde und sich mit folgender Tagesordnung beschäftigte: 1. Vortrag des Schriftstellers Biederbeck über 'Kultur und Kirche'; 2. Referat des Kollegen P. Leinen über das Reichsgerichtsurteil in Sachen der 31 Frankfurter Kläger; 3. Wahl der Delegierten zur außerordentlichen Generalversammlung. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung erhielt Schriftsteller Biederbeck das Wort, der in fesselnder Weise das Verhältnis der Kirche zur Kultur schilderte. Redner ging von den ersten Christengemeinden aus bis zur Entwicklung der Religionsgemeinschaften

im heutigen Sinne und zeigte an der Hand geschichtlicher Tatsachen und Beispiele, wie die Kirche heute, wenn sie auch ihre äussere Form verändert habe, innerlich im starren Dogmentum versteinert, der Religion im idealen, wahren Sinne und den Kulturschritten der Menschheit direkt feindlich gegenübersteht, dass es der Kirche nur um die religiöse Macht zu tun ist. Auch nach der Reformation sei die Kirche nur ein Werkzeug der kapitalistischen Gewalt Herrschaft geblieben. Der Redner wurde durch lebhaften Beifall am Schlusse seines Vortrages ausgezeichnet. In der Diskussion sprach Kollege Winkler seine Zufriedenheit zum Vortrage aus und forderte namentlich die verheirateten Kollegen auf, in ihrer Familie aufklärend zu wirken. Kollege Menke war auch mit dem Vortrage zufrieden und forderte dazu auf, die Konsequenzen zu ziehen und einer Institution den Rücken zu kehren, die Aufklärung und Kulturfortschritte hindert. Als in seinem Schlusswort der Vortragende auf die Tätigkeit der Missionare in den Kolonien zu sprechen kam und an die Versammlung die Frage stellte, ob Alkohol verbreiten und Unzufriedenheit säen eine christliche Bristigung ist, entzog ihm der überwachende Beamte das Wort. Nach kurzer Pause nahm zu Punkt 2 Koll. Leinen das Wort, um über das Reichsgerichtsurteil in Sachen der 31 Frankfurter Kläger gegen den Senefelder-Bund zu sprechen. Er legte klar, warum eine außerordentliche Generalversammlung notwendig sei und bedauerte, dass noch kein neuer, den veränderten Verhältnissen angepasster Statutentwurf vorliegt. In der Diskussion beleuchtete Kollege Meiner, wie haltlos die Argumente der Kläger sind, wonach durch die Verschmelzung ihre erworbenen Rechte gefährdet wären. Gerade durch die Verschmelzung und Zufuhr frischen Blutes sei es möglich geworden, den wachsenden Ansprüchen an die Kassen gerecht zu werden und den Mitgliedern ihre Rechte an die Unterstützungssätze zu garantieren. Vor Eintritt in die Wahl der Delegierten stellte Kollege Richter nach kurzer Begründung den Antrag, die Wahlen in einer nächsten kombinierten Versammlung vorzunehmen, nachdem der neue Statutentwurf zur Beratung vorgelegen hat. Nach längerer, zum Teil erregter Diskussion wurde der Antrag Richter angenommen. Schluss der Versammlung 1/12 Uhr.

Esslingen-Obertürkheim. Wie schon unter Bekanntmachungen in voriger Nummer mitgeteilt, sind die örtlichen Differenzen beigelegt und am 7. Februar folgende Vereinbarungen zwischen der Fa. Frick & Co. in Esslingen und den dort beschäftigten Steindruckern getroffen worden: 1. Die Arbeitszeit ist für Steindruck 9 Std. (früher 10 Std.). 2. Für Ueberstunden werden an Werktagen 25 Proz., an Sonntagen 50 Proz. vergütet (früher nichts). 3. Alle gesetzlichen sowie die vom Geschäft angeordneten Feiertage sind zu bezahlen (früher teilweise). 4. Bei Arbeitsverhinderung nach Massgabe der §§ 616 und 629 des B. G. B. ist volle Entschädigung zu gewähren. 5. Der Mindestlohn beträgt 21 Mk. (früher 18 Mk.). 6. Massregelungen finden nicht statt. 7. Lohnzulagen werden nach mündlicher Vereinbarung gegeben (einzelne Lohnzulagen erfolgten sofort). 8. Als Normalleistung werden angesehen: pro Tag 325 Bg., 450 halbe Bg., 100 weisse Bg., 160 halbe weisse Bg., 220 Bg. Golddruck auf Karton, 300 halbe Bg. 9. Die Gehilfen, die diese Normalleistung erreichen, erhalten eine 10prozentige Lohnzulage. 10. Die Abmachungen gelten vom Tag des Abschlusses bis 1. Oktober 1909.

München (Chemigraphe und Kupferdrucker). Generalversammlung vom 1. Februar im Restaurant Fendt. Dem Rechenschaftsbericht des Kollegen A. Diernberger ist folgendes zu entnehmen: Mitgliederbestand am Schlusse des Jahres 1906 351. Einnahme Mk. 19227,95, Lokalbeiträge Mk. 345,10, Arbeitslosenunterstützung Mk. 1775,20, Reiseunterstützung Mk. 455,80, Gemassregelungenunterstützung Mk. 176,—, Umzugskosten Mk. 64,40, Krankenunterstützung Mk. 3479,—, Invalidenunterstützung Mk. 185,50 und an die Hauptkasse Mk. 11472,64. Durch die Revisoren wurde die Richtigkeit der Kasse bestätigt und dem Kassierer Decharge erteilt. Zu erwähnen sei noch, dass die hiesigen Chemigraphe und Kupferdrucker nahezu Mk. 10000 an Extrasteuer aufgebracht haben. Diesem Berichte folgten die Jahresberichte des Vorsitzenden und des Kreisvertraters. Die Geschäfte wurden erledigt in 14 Ausschusssitzungen, wozu des öfteren die Vertrauensleute herangezogen wurden, 4 kombinierten Ausschusssitzungen, 4 kombinierten Versammlungen, 12 Mitglieder-Versammlungen und 12 Geschäftsversammlungen und 1 Photographenversammlung. Die im August hier abgehaltene Chemigraphe-Konferenz brachte eine kleine Abwechslung in das für die Chemigraphe ziemlich ruhig abgelaufene Geschäftsjahr. Die Neuwahl der Verwaltung brachte keine besondere Veränderung. Es wurden gewählt: O. Görlitz, 1., F. Nikolaus, Kupferdr., 2. Vors., A. Diernberger, Kassierer. — An Stelle des zum Arbeitsnachweisführers ernannten Kollegen Heiner Wagner wurde zum 1. Schriftf. R. Rämisch, J. Egermaler zum 2. Schriftf., als Beisitzer Burger, Stettner, Gmeinwieser, Burgstaller und Schulz, Kupferdr., ferner als Revisoren Burger, Russ und Hertel gewählt. Unter Verbandsangelegenheiten wurde die Erledigung einer Lehrlingsangelegenheit bekanntgegeben. Eine hiesige Firma hatte durch ein unliebsames Versehen vergessen, den Lehrlingen seit Jahren einen Lohn zu zahlen. Der Vorsitzende wurde beauftragt, Abhilfe zu schaffen. Die Firma erklärte sich bereit, den Lehrlingen den Lohn in einer Summe von 1905 ab

nachzuzahlen. In der weiteren Diskussion kam Kollege Brummer auf die österreichische Chemigraphe-Konferenz zu sprechen, die für die deutschen Chemigraphe doch jedenfalls auch von Interesse sei. Er vermisste aber in der 'Graph. Presse' einen Bericht über dieselbe, den unbedingt der Kollege Sahm-Berlin hätte geben müssen. Derselbe sei nicht als Vertreter der Berliner, sondern der Chemigraphe Deutschlands in Wien gewesen. Die Versammlung stimmte dem zu. Durch den inzwischen in No. 7 der 'Graph. Presse' erschienenen 'Chemigraphebrief' erübrigt sich verschiedenes.

**Eingänge.**

Das neue preussische Einkommensteuergesetz. Zum ersten Male treten für das Steuerjahr 1907 die Bestimmungen der Steuernovelle vom 19. Juni 1906 in Kraft. Durch diese ist das bisher gültige Steuer-Veranlagungsgesetz ganz wesentlich abgeändert worden. Für jeden Steuerzahler ist es deshalb von grosser Wichtigkeit, mit den neuen gesetzlichen Bestimmungen vertraut zu sein. Nur bei Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen wird der Steuerzahler in der Lage sein, sich gesetzmässig einzuschätzen, die Veranlagung nachzuprüfen und zu hohe Einschätzung erfolgreich abzuwenden. Das im Verlage von L. Schwarz & Co., Berlin S. 14, Dresdenerstrasse 80, erschienene handliche Buch bringt die neuen Bestimmungen. Preis Mk. 1,20.

**Briefkasten der Redaktion.**

Für die nächste No. zurückgestellt: Zur Ueberläuferfrage in der Chemigraphie. Brief aus Christiania. Bezirksbericht München. Korrespondenzen: Dresden, Hannover, Ottensen und Zeltz.

**Anzeigen.**

Mitgliedschaft Dresden I, Steindruck.

Sonnabend, den 23. Februar, 1/9 Uhr in der Reichshalle, Palmstr. 13.

**Jahreshauptversammlung.**

Tagesordnung: 1. Kassenbericht vom 4. Quartal 1906. 2. Bericht über das verfloessene 1/9 Geschäftsjahr. Debatte. Neuwahl des Gesamtvorstandes, der Revisoren und der Krankenkontrollenre. 3. Bericht vom Gewerkschaftskartell und Stichwahl des Vertreters. 4. Gewerkschafts- und Bundesangelegenheiten.

Das Erscheinen aller Mitglieder erwartet  
Der Vorstand.

Tüchtiger selbständig arbeitender  
**Umdrucker sowie Maschinenmeister**  
für Hamburg gesucht. Tarifliche Bedingung.  
Offerten unter G. S. an die Expedition der 'Gr. Pr.' erbeten. [1,80]

**Tüchtige Retuscheure**  
werden in dauernde Stellung per sofort gesucht.  
Mejo & Springer, Leipzig-Reudnitz,  
[1,80] Grenzstr. 21.

**Positiv-Retuscheur**  
für Autotypie-Aetzung, nur erste mit künstlerischem Geschmack arbeitende Kraft sofort in gutbezahlter, dauernde Stellung gesucht. [2,10]  
Knackstedt & Näther, Hamburg 20.

Tüchtige [1,80]  
**Chromoätzer**  
sucht Gustav Dreher, Stuttgart.

**Autotypie-Aetzer,**  
nur erste Kräfte für Schwarz und Bunt finden sofort gutbezahlte, dauernde Stellung.  
[1,50] Knackstedt & Näther, Hamburg 20.

Tüchtiger [0,75]  
**Strich-Aetzer,**  
militärfrei, wünscht sich bis zum Frühjahr zu verändern.  
Oeff. Off. unter Aetzer 80 an die Exped. d. Bl.

**Ernst Kurth** [3,-]  
Lithographie-Werkzeug-Handlung  
Berlin SO, Grinauer Str. 35  
empfiehlt sich den Herren Kollegen zur Deckung ihres Bedarfs in allen  
**lithographischen Utensilien.**

Der Steindruck Herr  
**Jakob Schade,**  
Buch-No. 8888 im Oktober 1906 von Metz nach Emmerich a. Rh. abgerüstet, wird hiermit aufgefodert, seinen Verpflichtungen nach hier nachzukommen, Verwaltung der Zahlstelle Metz.  
Georg Mechling sen., Wechalerstr. 4.

# Deutscher Senefelder-Bund (Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandte Berufe).

## Bericht des Hauptvorstandes über das III. Quartal 1906.

Am Schluss des II. Quartals hatten wir einen Mitgliederbestand von 15913, davon gehörten 14036 allen Kassen, 1781 der Kasse II und III und 96 gehörten nur der Kasse II allein an. Im III. Quartal traten ein: 244 mit und 126 ohne Eintrittsgeld (siehe § 13, Abs. 2), wieder eingetreten sind 109 und zugereist 938, in Summa ein Zugang von 1417 Mitgliedern. Der Abgang stellt sich wie folgt zusammen: Abgereist sind 966, freiwillig ausgetreten 82, zeitweiser Austritt (laut § 8) 100, ausgeschlossen (laut § 9) 183 und verstorben sind 24 Mitglieder. Am Schluss des III. Quartals ist demnach ein Mitgliederbestand von 15975 vorhanden, darunter gehören allen Kassen an 14016, den Kassen II und III 1863 und nur der Kasse II allein gehören 96 Mitglieder an. Zu unterstützen waren am Schluss des Quartals 199 Invaliden und 167 Witwen. Krank waren 291 und arbeitslos 1088 Mitglieder. Vom Beitrag befreit waren im Quartal wegen Arbeitslosigkeit 3950 Mitglieder mit 24703 Wochen, wegen Krankheit 1340 Mitglieder mit 4990 Wochen. Eine neue Mitgliedschaft wurde in Selb i. Bay. mit 9 Mitgliedern gegründet und bestehen jetzt 143 Mitgliedschaften.

Der Kassenbericht in Kasse I (Gewerkschaftskasse) ergibt eine Einnahme von Mk. 82691,08, der eine Ausgabe von Mk. 69957,59 gegenübersteht, so dass in diesem Quartal ein Ueberschuss von Mk. 12733,49 zu verzeichnen ist, und der Gesamtüberschuss vom 1. Juli bis 30. September 1906, also in 5 Quartalen Mk. 88111,40 beträgt. Von dieser Summe sind Mk. 75000,— als Ausgabe für die Aussperrung verrechnet, so dass hier ein Kassenbestand von Mk. 13111,40 verbleibt, von welchen sich Mk. 10096,50 als Vorschuss in den Mitgliedschaften befinden. Für statutengemässe Unterstützungen wurde ausgegeben: Reiseunterstützung Mk. 8179,68, Arbeitslosenunterstützung Mk. 24556,10, Umzugskosten Mk. 4377,85 u. Massregelungsunterstützung Mk. 2428,32, in Summa

Mk. 39541,95. Unter sonstige Ausgaben von Mk. 17446,09 befinden sich unter anderen: Für Streiks in Leipzig, Brockhaus Mk. 7418,51, Schönerer Mk. 2057,70, in Bietenheim Mk. 344,—, Hahn & Brunner in Nürnberg 174,20 und Nachtrag Streik und Gerichtskosten in Neu-Ruppin 1045,02 Mk.; in Summa Mk. 11039,43, Agitation Mk. 547,15, Chemigraphen Konferenz etc. Mk. 688,11, Konferenz der Kupferdrucker Mk. 170,90, Tarifbewegung in Karlsruhe Mk. 225,27, Beitrag an die General-Kom. I. und II. Quartal 1906 Mk. 935,60, »Gr. Pr.« und Rundschau Mk. 3759,53, Vorstandssitzungen und sonstiges Mk. 80,10, ausserdem sind wie oben schon angegeben Mk. 75000,— zur Aussperrung verwendet.

Die Einnahme in Kasse II beträgt Mk. 55889,77, die Ausgabe dagegen Mk. 71090,47 und ergibt sich hier wieder ein Defizit von Mk. 15200,70, welches auch in diesem Quartal teilweise der Aussperrung zuzuschreiben ist. Für Krankenunterstützung wurden Mk. 60716,10, an Sterbegeld Mk. 2450,— ausgegeben. Infolge des Defizits hat sich das Vermögen dieser Kasse von Mk. 124181,07 auf Mk. 108980,37 verringert.

Die Kasse III schliesst mit einem Ueberschuss von Mk. 6856,58 ab, und steht der Einnahme von Mk. 39721,40 eine Ausgabe von Mk. 32864,82 gegenüber. Für Invalidenunterstützung wurden Mk. 17528,40, für Witwenunterstützung Mk. 7409,— und Sterbegeld Mk. 450,— ausgegeben. Der Vermögensbestand der Invalidenkasse beträgt am Schluss des Quartals Mk. 323368,66. Alles übrige ist aus nachstehendem Kassenbericht und den Tabellen zu ersehen.

Anmerkung: Die Mitgliedschaften Essen, Gera und Mannheim haben trotz wiederholter Mahnung eine Abrechnung nicht eingesandt.

### Einnahmen:

### Kasse I (Gewerkschaftskasse).

### Ausgaben:

	Mk.	Pf.
Für 244 Eintrittsgelder à 60 Pf.	146	40
„ Beiträge à 60 Pf. in den Mitgliedschaften	81556	80
„ „ „ in der Hauptkasse	109	20
„ Ordnungstrafe in den Mitgliedschaften	6	—
„ Porto-Ersatz	9	38
„ sonstige Einnahmen in den Mitgliedschaften	93	50
„ „ in der Hauptkasse	201	20
„ Zinsen	568	60
Summa:	82691	08
Kassenbestand vom II. Quartal in den Mitgliedschaften	14276	51
„ „ „ in der Hauptkasse	61101	40
Summa:	158068	99

	Mk.	Pf.
Für Reiseunterstützung in den Mitgliedschaften	8139	28
„ „ in der Hauptkasse	40	40
„ Arbeitslosenunterstützung in den Mitgliedschaften	24556	10
„ Umzugskosten in den Mitgliedschaften	4128	95
„ in der Hauptkasse	248	90
„ Massregelungsunterstützung in den Mitgliedschaften	2428	32
„ Rechtsschutz in den Mitgliedschaften	162	70
„ Verwaltungskosten in den Mitgliedschaften	5572	53
„ „ der Hauptkasse	1607	29
„ Beiträge an die Bezirksvorstände	928	66
„ Honorar in den Mitgliedschaften	2267	52
„ Gehalt der Angestellten im Hauptvorstand	887	50
„ des Redakteurs	296	87
„ Entschädigung der Hauptkassen-Revisionen	37	50
„ sonstige Ausgaben in den Mitgliedschaften	1208	98
„ in der Hauptkasse	17446	09
„ die Aussperrung verwendet	75000	—
Summa:	144957	59
Kassenbestand in den Mitgliedschaften	10096	50
Kassenbestand in der Hauptkasse	3014	90
Summa:	158068	99

### Einnahmen:

### Kasse II (Kranken-Unterstützungs- und Sterbe-Kasse).

### Ausgaben:

	Mk.	Pf.
Für 244 Eintrittsgelder (à 35 Pf.)	85	40
„ Beiträge (à 35 Pf.) in den Mitgliedschaften	55522	20
„ „ in der Hauptkasse	123	20
„ Sterbegeld-Beiträge in den Mitgliedschaften	16	55
„ Ordnungstrafe in den Mitgliedschaften	34	50
„ Porto-Ersatz in den Mitgliedschaften	4	72
„ sonstige Einnahmen in den Mitgliedschaften	5	10
„ „ in der Hauptkasse	98	10
Summa:	55889	77
Kassenbestand vom II. Quartal in den Mitgliedschaften	4299	67
„ „ in der Hauptkasse	7414	15
Bestand des Reservefonds	112467	25
Summa:	180070	84

	Mk.	Pf.
Für Krankenunterstützung in den Mitgliedschaften	60529	70
„ in der Hauptkasse	186	40
„ Sterbegeld in den Mitgliedschaften	1850	—
„ für Mitglieder-Frauen	600	—
„ Verwaltungskosten in den Mitgliedschaften	2797	93
„ in der Hauptkasse	803	64
„ Honorar in den Mitgliedschaften	1530	42
„ Gehalt der Angestellten im Hauptvorstand	443	75
„ des Redakteurs	148	44
„ Entschädigung der Hauptkassen-Revisionen	18	75
„ sonstige Ausgaben in den Mitgliedschaften	26	93
„ „ in der Hauptkasse	2154	51
Summa:	71090	47
Kassenbestand in den Mitgliedschaften	3907	32
„ in der Hauptkasse	105073	05
Summa:	180070	84

### Einnahmen:

### Kasse III (Invaliden- und Witwen-Kasse).

### Ausgaben:

	Mk.	Pf.
Für 244 Eintrittsgelder (à 25 Pf.)	61	—
„ Beiträge (à 25 Pf.) in den Mitgliedschaften	39406	25
„ „ in der Hauptkasse	88	—
„ ausgetretener Mitglieder	57	50
„ Ordnungstrafe in den Mitgliedschaften	2	70
„ Porto-Ersatz	4	85
„ sonstige Einnahmen in den Mitgliedschaften	3	—
„ „ in der Hauptkasse	98	10
Summa:	39721	40
Kassenbestand vom II. Quartal in den Mitgliedschaften	2613	79
„ „ in der Hauptkasse	8345	99
Bestand des Reservefonds	305552	30
Summa:	356233	48

	Mk.	Pf.
Für Invalidenunterstützung in den Mitgliedschaften	17528	40
„ Witwenunterstützung in den Mitgliedschaften	7363	50
„ in der Hauptkasse	45	50
„ Sterbegeld für Invaliden in den Mitgliedschaften	400	—
„ Invaliden-Frauen in den Mitgliedschaften	50	—
„ Verwaltungskosten in den Mitgliedschaften	2781	99
„ in der Hauptkasse	803	64
„ Honorar in den Mitgliedschaften	1099	46
„ Gehalt der Angestellten im Hauptvorstand	443	75
„ des Redakteurs	148	44
„ Entschädigung der Hauptkassen-Revisionen	18	75
„ sonstige Ausgaben in den Mitgliedschaften	26	88
„ „ in der Hauptkasse	2154	51
Summa:	32864	82
Kassenbestand in den Mitgliedschaften	3219	53
„ in der Hauptkasse	14596	83
Bestand des Reservefonds	305552	30
Summa:	356233	48

Berlin, den 3. Februar 1907.

Wilhelm Brall, Haupt-Kassierer.

Für den Haupt-Vorstand:  
Otto Sillier. Paul Lange.

Für die Richtigkeit die Haupt-Kassenrevisoren:  
Martin Mescha, SO., Adalbertstr. 24. M. Steiner. Conrad Wienecke.



Table with columns for membership categories (Mitglied-schaften), financial types (Eintrittsgeld, Beiträge, etc.), and specific locations (Aachen, Altenburg, etc.). It includes sub-columns for Mk. and Pf. and ends with a total sum for the main fund (Summa Hauptkasse).

II. Kranken-Unterstützungs- und Sterbe-Kasse.

Einnahmen und Ausgaben in den Mitgliedschaften und in der Hauptkasse im III. Quartal 1906.

Table with columns: Mitgliedschaften, Als Vorschuss am Schluss des vorf. Quartals zurückzahlen, Eintrittsgeld, Beiträge, Sterbegeld-Beiträge, Ordnungs-Strafe, Porto-Ersatz, Sonstige Einnahmen, Zuschuss aus der Hauptkasse, Summa, Krankh.-Unterstützung, Sterbegeld für Mitglieder/Frauen, Verwaltungs-Unkosten und Porto-Ausgaben, Honorar, Sonstige Ausgaben, Barzahlung an die Hauptkasse, Als Vorschuss für das folgende Quart. zurückz., Summa.





